

Nachrufe und Ehrentafel

Ein sehr persönlicher Nachruf

Hermann Hammerstein IV ist gestorben

„Freue Dich nicht zu sehr, wenn es Dir gut geht. Sollte es Dir schlecht gehen, beklage Dich nicht!“ (Archilochos von Paros; Soldat und Philosoph – 7. Jahrhundert v.Chr.)



Das Schicksal hat meinen Freund getroffen: Hermann hat gekämpft bis zu seinem unausweichlichen Ende. Er hat sich über seine Krankheits-Zustände nie beklagt. Er und alle die Seinen wurden dabei wirklich überrascht, denn die Ärzte hatten ihn zur Entlassung freigegeben...

Brigadegeneral a.D. Hermann Hammerstein IV wurde in Düsseldorf am 12. Septem-

ber 1937 geboren. 1957 trat er in die Luftwaffe ein. Nach Offizier- und fliegerischer Ausbildung wurde er Flugzeugführer im JaboG 31 in Nörvenich. Als Major kam er in das „Allgemeine Luftwaffenamt (ALA) Wahn“, gründete mit Hilfe unseres Freundes Major Richard Moore (USAF) die Fliegerische Standardisierung, die nach 1969 im späteren Luftflottenkommando erst „in Schwung“ kam – da war ich als Hermanns Kamerad dabei und wurde sein Nachfolger. Wir Beide flogen 1969 und 1970 zusammen in Köln-Wahn (*“Flower Airport“*). Wir flogen mit unseren T-33 *“T-Birds“* mit den *Call Signs* **“Banshee“** gar manche kleine *„Air Show“*, die damals vom *Tower* so gewollt war...

Hermann wurde Staffelkapitän der 2. Deutschen Lw-Ausbildungsstaffel in Luke AFB, Arizona. Er half – wie immer fürsorglich, den ersten jungen deutschen Flugzeugführern auf ihrem Weg in die F-104G *„Starfighter“*. Mit seiner Frau Monika, die ihm auf seinem Weg immer hilfreich zur Seite stand, hatte er drei Kinder: Swenja, Gesa und Sohn Hermann V.

Nach der USA-Zeit wurde er Kommandeur Fliegende Gruppe im JaboG 36 in Hopsten, danach Stellvertretender Kommodore des JaboG 33 in Büchel. Für mich „verschwand“ mein Freund Hermann dienstlich damit für einige Zeit.

Im Jahre 1980 war er wieder da: Ein paar Wochen nach mir als Kommodore JaboG 32 in Lechfeld, kam Hermann in's Allgäu und wurde Kommodore des JaboGeschwaders 34 in Memmingen. Aus dieser Zeit der Kommodores in Lechfeld und Memmingen gäbe es einiges zu berichten. Bei einem Kommodorewechsel in Büchel plante Hermann einen Vorbeiflug zu Ehren von „Steve“ Stephan. Hermann, Gloyer und zwei weitere Kommodores waren mit ihren F-104s (in *„Box-Formation“*) dabei. Wir überflogen das Kasino in

Cochem-Brauheck zeitgerecht **und ziemlich tief**. Unser Altvorderer GenLt Walter Krupinski sagte: „War toll! – dafür hätte ich früher Kriegsgericht beantragt“...

Unsere Vorgänger (Lechfeld und Memmingen) hatten nie ein nennenswertes Verhältnis zueinander, obwohl die Flugplätze nur „einige Nautische Meilen“ auseinander lagen. Wir beide aber waren mit uns „neu“ und kamen immer gut zurecht, obwohl wir uns von Zeit zu Zeit auch mal richtig „fetzten“.

Als Referatsleiter „Ausbildung“ im FÜL des BMVg war er wieder da: Wir hatten sehr gute gemeinsame Erlebnisse, wenn er als deutscher Vertreter im „*Steering Committee ENJJPT*“ mich jährlich im *80th Flying Training Wing* in Sheppard AFB, Texas besuchte.

Im *Headquarters AAFCE* in Ramstein diente er auch; war Absolvent des *NATO Defence College* in Rom und – dazu besonders zu vermerken – des *Royal College for Defence Studies* in London.



Wenn sich die Nachbar-Kommandores fetzten - und mein Herrmann (diesmal) ganz ruhig blieb...

Beim Flugbetrieb in Memmingen traf ihn ein Schlag, der sein Leben verändern sollte. Herrmann erlitt bei einer Vorfluginspektion einen schlimmen Herzinfarkt, der ihn fast aus dem Leben gerissen hätte. In einem Bw-Zentralhospital wurde er mit einer großen Operation gerettet.

Bis dahin hatte er, der leidenschaftliche und Klasse-Pilot, 4.000 Flugstunden auf F-84F, F-104G „Starfighter“ und F-4F „Phantom“ geflogen.

Dort hab' ich ihn besucht – und eine gemeinsame Reise (von Tochter Gesa gefahren und geführt) nach Salisbury werde ich nie vergessen. Herrmann: Du und wir mit Gesa – ehrfürchtig in der großen Kathedrale mit den „RAF-Fenstern“ – Du und wir in einem der ältesten *Pubs* in England, mit den 24 hinter der Theke hängenden Bierfässern und den Erdnuss-Schalen, die den Fußboden bedeckten ...



Hermann beim RCDS in London)

Ab April 1994 war Hermann als Brigadegeneral der Stellvertretende Befehlshaber im Wehrbereich IV (München) und der Kommandeur der Wehrbereichstruppen. Hier brachte er den bayrischen Heeressoldaten die Fliegende Luftwaffe bei. Hier war er zusammen mit der 1. Gebirgsdivision, die er besonders gern mochte. Hier wurde er auch außer Dienst gesetzt.

Zeit seines Lebens legte er Wert darauf, ein „Rhein-Preuße“ zu sein. **Das war er auch in seinem ganzen Wesen.**

Der große Verlust in seinem Leben war der frühe Tod des Sohnes Hermann V. Das hat Vater Hermann eigentlich nie verwunden. Seine Krankheiten dagegen, die ihm mehr und mehr zusetzten, hat er mit positiver Kraft bekämpft. Seine gute Lebenssicht, seinen Mut verlor er nie – und der niederrheinische kleine „Killepitsch“ gehörte einfach dazu.

Seine Marlies, die mit ihm in seiner „fortgeschrittenen Jugend“ viele gute Jahre lang zusammen war, ihn betreute und bis zum Schluss lieb pflegte, war die Freude seiner letzten Jahre. Das soll auch nicht vergessen sein. Wir trauern mit Dir - meine Monika (die „kleine Schwester“) und ich. Vergessen soll auch nicht die Trauer sein, die wir mit Euch, Monika, Swenja, Gesa, Marlies und den Familien teilen.

Hermann, Du warst mir ein guter Freund. Ich hab' Dich nicht verloren, so lang ich Dich erinnern werde. Ich werde erinnern: Unsere Streiche, unsere unvergessenen - auch abenteuerlichen - Flüge, unsere alte „Fetz-Nachbarschaft“ der beiden süddeutschen Kommodores - unser gemeinsames Erleben dieser Welt, die auch die Welt der Luftwaffe war.

Ein letztes „Hals- und Bein-“, mein Jung' ...

Dein gloyer




**Jeder Strich:
5 Mio. Tote im
Zweiten Weltkrieg**

Spendenkonto: 4300 603

Postbank Frankfurt

BLZ 500 100 60

www.volksbund.de

 Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel, Tel.: 05 61-70 09-0